Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

149 (29.6.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244837

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 149. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Dienstag, 29. Juni 1915.

Der 28. Juni.

rdt. Eines Jahres Spanne trennt uns heute von dem Tage, an dem sich in Serajewo eine Tragödie abspielte, so gräßlich, so grausam, wie sie die Welt selten erlebt. Um die Mittagsstunde löste eine verbrecherische Faust zwei Schüsse, die den Thronfolger der österreichischen Doppelmonarchie und seine treue Lebensgefährtin aus dem Buche der Lebenden tilgten. Als damals die ungeheuerliche Kunde von der grausigen Tat die Welt durchzuckte, da erkannte man in dem Erstarren des Schreckens nicht nur die verbrecherischen Kräfte, die die schauderhafte Tat verschuldet hatten, nein, man wußte auch, daß panslawistischer Haß des Großrussentums erst den Größenwahn des kleinen Serbien ausgebrütet hatte. Erzherzog Franz Ferdinand fiel als der erste in der furchtbaren Ursehde, die das Slawentum dem Deutschtum geschworen. Die unmittelbare Ursache seiner Ermordung war die Vereitelung seines, der großserbischen Idee feindlichen Gedankens einer staatlichen Dreiheit Oesterreich-Ungarn-Bosnien, die mittelbare aber die Gefahr, die dieser Plan für die russische Balkanpolitik bedeutete. Und das erkannte wohl jeder blitzartig an jenem 28. Juni, just vor einem Jahre, einem sonnigen Sonntag in der ganzen Pracht des Frühsommers. Jedermann fühlte es: diese Tat bedeutet mehr! Der Stein ist ins Rollen geraten, der drohend am Berghang über unseren Hütten hing! Der Weltbrand brach in hellen Flammen aus in jenen denkwürdigen ersten Augusttagen, gewiß; aber lange Jahre vorher war der Scheiterhaufen schon von Rußlands, Frankreichs, Englands und — wir wissen es jetzt mit untrüglicher Sicherheit — auch Italiens Helfershelfern geschichtet. An jenem 28. Juni aber — und das ist seine welthistorische Bedeutung — legten die Brandstifter das schwelende Feuer an die feuergierigen Scheite. **Der Weltkrieg kam als logische Folge des Mordes von Serajewo!** Wie es kam, das haben wir bereits in unserer Sonnabend-Ausgabe geschildert. Heute sollen nur unsere Gedanken noch einmal gerichtet sein auf die grundsätzliche Bedeutung des 28. Juni 1914! Und da sehen wir deutlich: nicht nur Staaten werden gehalten und geführt von den Kräften, die sie aufgebaut: nein, auch die Kriege. Die Kräfte aber, die den Weltkrieg aufbauten, waren **Hinterlist, Verrat und Mord!** Und diese finsteren Kräfte sind es, die — das verflossene Jahr hat es uns mit erschreckender Deutlichkeit gelehrt — bis auf den heutigen Tag den Krieg unserer Gegner beherrschen und führen! Wie aber nur die guten Kräfte den wachsenden Staat zu führen vermögen, so auch nur die guten Kräfte den Krieg. Unsere Feinde **müssen** den Krieg verlieren, weil ihr Kampf **unsittlich** ist! Und wir **müssen** und werden gewinnen, weil nicht nur das politische Recht, sondern der sieghafte Zwang der **ethischen Weltordnung** unsere Kämpfe führte! Wir werden siegen, weil Gott mit uns und unserer Sache ist! Wir werden siegen mit geeinten Kräften in dem gewaltigen Ringen des Guten und Edlen gegen die dräuende Flut der Niedertracht, die sich uns entgegenstaut! Mit geeinten Kräften: „Viribus unitis". So lautet der Name des österreichischen Schlachtschiffes, das den toten Erzherzog und sein totes Weib über die Adria trug, heim zum ewigen Schlaf im leisen Rauschen der blauen Donau! „Viribus unitis" — mit geeinten Kräften. Es ist zum **jauchzenden Symbol unseres Kampfes** geworden: mit geeinten Kräften werden wir unsere gerechte Sache zum Siege führen gegen eine Welt von Feinden, gegen eine Riesenflut der Niedertracht! Und unser heiliger Sieg wird rächen die Toten, die zu Schloß Arnstätten ruhen von einem reichen Leben der Tat und der Liebe! Jener Toten, unter deren blühendes Leben die Tat des Meuchelmörders von Serajewo jäh einen Strich zog!

Dies zum Gedächtnis!

Zum Gedächtnis.

Wien, 27. Juni. Sämtliche Blätter widmen in tiefempfundenen Artikeln dem **Jahrestage der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand** und dessen Gemahlin Worte wärmsten Gedenkens. Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenke die Monarchie des Toten, der mit unermüdlicher Sorge an jenem Werkzeug schmiedete, das heute sein Andenken so glänzend ehrt und rächt, an der **Größe und Schlagfertigkeit unserer Armee.**

Ein Nachspiel zum Serajewoer Hochverratsprozeß.

Serajewo, 26. Juni. Als Nachspiel zum Hochverratsprozeß Princip und Genossen wurde vor dem Kriegsgericht in Travnik **die Hauptverhandlung gegen 39 Mittelschüler durchgeführt,** die als Mitglieder von Mittelschülerorganisationen, die **im Dienste der großserbischen Propaganda** standen, des Verbrechens bezw. Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung angeklagt waren. 31 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 3 Jahren verurteilt; 8 Angeklagte wurden freigesprochen.

Eine Ministerkonferenz in Wien.

v. Bethmann Hollweg und von Jagow in Wien.

(Gestern bereits durch Aushang mitgeteilt.)

Wien, 27. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow sind zu Besprechungen mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren von Burian aus dem Großen Hauptquartier hier eingetroffen. Der Reichskanzler ist auch von S. M. dem Kaiser Franz Joseph empfangen worden.

Der diplomatische Zweck.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Ein Berliner Telegramm der „Frankf. Ztg." meldet: Der Besuch des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg und des Staatssekretärs von Jagow in Wien ist, wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen annimmt, nicht veranlaßt worden durch irgend welche neu aufgetretenen Fragen oder neu entstandene politische Situationen, sondern es handelt sich offenbar nur um **die Fortsetzung von Besprechungen, die schon seit langer Zeit unter den verbündeten Mächten schweben.** Es liegt nahe, zu vermuten, daß dazu auch diejenigen Mittel und Wege erörtert werden, die notwendig und geeignet sind, den großen Anstrengungen, die die Mächte des Dreiverbandes **gegenüber den Regierungen der Balkanstaaten entfalten, wirksam entgegenzuarbeiten.**

Berlin, 28. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Zu den Besprechungen zwischen den deutschen und österreichischen Staatsmännern bemerkt der „Lok.-Anz.": Es sei zu hoffen, daß **der wohlüberlegte Standpunkt Deutschlands** (in den Balkanfragen. D. Red.) **die ihm zukommende Berücksichtigung finden möge.**

Das Willkommen der österreichischen Presse.

Wien, 28. Juni. Dei Blätter begrüßen den Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Staatssekretär von Jagow als politische Vertreter des engverbündeten Deutschen Reiches **mit außerordentlicher Sympathie.** Das „Fremdenblatt" schreibt: Mit dem Gedankenaustausch mit den leitenden Staatsmännern der Monarchie wird jene Praxis fortgesetzt, welche sich im Laufe des Krieges aus den gemeinsamen Zielen der Verbündeten so förderlich erwiesen hat. Unsere Gäste werden gewiß auch von unserer Bevölkerung, deren treue Freundschaft zum deutschen Bundesgenossen sich in den letzten Tagen besonders innig äußerte, den Eindruck gewonnen haben, daß sie mit vollster Zuversicht den weiteren Kriegsereignissen entgegensehe.

Der Krieg mit Italien.

Ein italienisches Torpedoboot torpediert!

Von einem österreichischen U.-Boot versenkt.

(Gestern bereits durch Aushang mitgeteilt.)

Wien, 27. Juni, nachmitt. (Drahtber., W.T.B.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote hat am 26. Juni in der Nordadria ein italienisches Torpedoboot torpediert und versenkt.

Flottenkommando.

Erfolglose italienische Vorstöße auf Görz.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 26. Juni.

Wien, 26. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artillerieseuer an der Isonzo-Front hält an. Mehrere Angriffe auf unseren Brückenkopf von Görz wurden wieder unter großen Verlusten der Italiener abgeschlagen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Artillerieduelle.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 27. Juni.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Kanal von Monfalcone wurde gestern ein feindlicher Angriff südlich Sagrado abgeschlagen.

Sonst fanden am Isonzo wie an den übrigen Fronten nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Das Scheitern der italienischen Offensive.

Eine Wiederholung aussichtslos.

Berlin, 27. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „B. T." meldet: **Die italienische Offensive am Isonzo ist gescheitert** und, da jede Wiederholung aussichtslos erscheint, sind die Italiener ratlos. Wenn sie nicht einmal am Isonzo durchdringen, in Krain und Tirol werden sie es gewiß nicht. Von den 1 Million 800 000 Mann, die Italien aufbringen dürfte, sind **1 Million 200 000 Mann an der Nordgrenze festgehalten.** Am Isonzo allein stehen fünf italienische Korps. Das Kräfteverhältnis in den bisherigen Kämpfen war **1:4** und teilweise sogar 1:5.

Auf dem Altar des Vaterlandes.

Wien, 26. Juni. Den Blättern zufolge hat ebenso wie der Fürstbischof von Brixen auch der Fürstbischof von Trient angeordnet, daß **alle entbehrlichen Kirchenglocken** der Trienter Diözese **dem Kriegsministerium zur Einschmelzung zur Verfügung gestellt** werden. Zahlreiche Gemeinden dieser fast ausschließlich welschtirolischen Diözese sind bereits dieser Aufforderung nachgekommen.

Italienische Maßnahmen.

Bettler.

Mailand, 26. Juni. Nach dem „Corriere della Sera" werden in nächster Zeit Schatzscheine mit 3- bis 12monatiger Laufzeit ausgegeben werden. Diese **sollen außerhalb Italiens untergebracht werden** und sind von jeder Steuer befreit.

Mangel an Medikamenten.

Genf, 26. Juni. Einen **Hilferuf um Uebersendung von Medikamenten und medizinischen Instrumenten** hat das italienische Rote Kreuz an das amerikanische Rote Kreuz gerichtet. Trotz der langen Kriegsvorbereitungen in Italien beginnt sich doch **ein empfindlicher Mangel an diesen Gegenständen bemerkbar zu machen.** Nach einer römischen Meldung aus Washington ist die Antwort eingetroffen, daß man dem Ersuchen sofort entsprechen werde.

Oberleutnant d' Annunzio.

Lugano, 27. Juni. d'Annunzio ist zum Oberleutnant befördert und dem Stabe des Herzogs von Aosta zugeteilt worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Ohne Zeugen.

Bern, 26. Juni. Die Entsendung des schweizerischen Oberleutnants Fonjallaz in das italienische Hauptquartier **unterbleibt** vorläufig, da laut Revue die italienische Regierung den Bundesrat wissen ließ, daß die Armee **vorläufig keine militärische Abordnungen neutraler Staaten** annimmt.

Albanien.

Die Serben in Durazzo.

Genf, 26. Juni. Das „Journal" meldet: In Durazzo haben die eingerückten Serben die Besitznahme der Stadt durch das Königreich Serbien proklamiert.

Die Montenegriner an der Adria.

Rom, 28. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) „Giornale d'Italia" meldet aus Skutari: Die Montenegriner haben, ohne Widerstand zu finden, San Giovanni di Medua besetzt.

Vor den Dardanellen.

Beschädigung feindlicher Schiffe. — Neue Schlappen der Angreifer.

Konstantinopel, 26. Juni. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu am 25. Juni beiderseits schwaches Feuer. Im Laufe des Nachmittags erzielte unsere Artillerie zwei Treffer gegen ein feindliches Transportschiff vor Kaba Tepe, worauf ein Brand ausbrach. Eine ihrer Granaten traf ein feindliches Torpedoboot und zwei Granaten ein feindliches Transportschiff, das Munition landete. Dieses Transportschiff entfernte sich von der Küste, da an Bord ein Brand ausbrach.

Im Süden bei Sed ul Bahr unternahm der Feind wiederholte Angriffe gegen Teile der Verschanzungen unseres Zentrums, wurde aber jedesmal verlustreich zurückgeschlagen. Auf dem rechten Flügel nur Infanterie- und Artilleriefeuer.

Nach der Zahl der zum Abtransport der Verwundeten dienenden Schiffe und nach den Haufen von Gefallenen zu urteilen, die noch nicht vom Kampffeld fortgeschafft wurden, werden die feindlichen Verluste in der Schlacht vom 21. Juni auf mehr als 7000 Mann geschätzt.

Heftige Artillerieduelle. — Ein feindlicher Angriff gescheitert.

Konstantinopel, 28. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu wechselseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Bei Sed ul Bahr unterhielt die schwere Artillerie des Feindes seit dem 25. Juni ein heftiges, aber erfolgloses Feuer auf unseren rechten Flügel. Auf dem linken Flügel brach ein nächtlicher Angriffsversuch des Feindes an mehreren Stellen in unserem Feuer zusammen.

Unsere Batterien auf der anatolischen Seite beschossen die feindliche Stellung bei Sed ul Bahr mit Erfolg.

Deutsche Fliegerangriffe.

Athen, 26. Juni. Vorgestern erschienen **über Mudros zwei deutsche Flugzeuge, die das** dortige **Lager der Verbündeten mit Bomben belegten.** Es wurden acht englische Soldaten getötet, mehrere verwundet.

Ein gescheiterter Landungsversuch bei Mytilene.

Konstantinopel, 27. Juni. Privatnachrichten zufolge hat **ein englisches Schiff** am 24. Juni **versucht, in Ilidsche** bei Edremid, nordöstlich von Mytilene, **Soldaten zu landen.** Es wurde aber durch die kraftvolle Abwehr der türkischen Küstenwache **unter großen Verlusten für den Feind daran gehindert.**

Bei den Angreifern.

Mytilene als Stützpunkt.

Athen, 26. Juni. Nach Anlegung eines englischen Flugplatzes in der Bucht von Jera auf Mytilene dauert **die Landung englischer Truppen an verschiedenen anderen Punkten der Insel an.** So bei Veria nahe der Stadt Mytilene. Es wurden Kriegsmaterial und Geschütze gelandet.

Schiffsbewegungen.

Athen, 26. Juni. Eine lebhafte Bewegung der Kriegsschiffe der Verbündeten wurde in den letzten Tagen im Aegäischen Meere bemerkt. Gestern kamen an **Chios acht große Kriegsschiffe vorbei.** In Mytilene laufen fortwährend zahlreiche englische Schiffe ein.

Nimmt Italien teil?

Italiens Mitwirkung an der Dardanellen-Aktion.

Rom, 27. Juni. „Tribuna" meldet aus London: In politischen, namentlich in Marinekreisen, spricht man von einem **baldigen Eingreifen Italiens in die Dardanellenaktion.** Italien bleibe vorläufig auf die Mitwirkung zur See beschränkt. Man wolle einige große englische Kriegsschiffe, deren Anwesenheit anderswo notwendiger sei (?) durch italienische Schiffe ersetzen. „Giornale d'Italia" meldet, man berichte amtlich, daß **die Operationsbasis gegen die Dardanellen demnächst nach Italien verlegt werde.** Militärische Kreise versichern, daß Italien zwei Armeekorps und einen Teil seiner Flotte nach den Dardanellen entsenden werde. Den Oberbefehl über die verbündete Flotte vor den Dardanellen übernehme der Herzog der Abruzzen.

Lugano, 28. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Die rumänischen Blätter nehmen **Italiens Kriegserklärung gegen die Türkei als sichere Tatsache** an und messen ihr große Bedeutung für die Forcierung der Dardanellen bei.

Ein halbamtliches Dementi.

Rom, 28. Juni. (Ag. Steph.) Das Gerücht, wonach der Ministerrat die Möglichkeit einer italienischen Expedition nach den Dardanellen erwäge, **ist völlig unbegründet, ebenso die Nachricht bezüglich der Entscheidung, italienische Kriegsschiffe nach den Dardanellen zu entsenden.**

Vom Unterseebootkrieg.

Die Torpedierung des dänischen Dampfers „Söborg".

Kopenhagen, 26. Juni. Das dänische Ministerium des Aeußern teilt mit: Die von den deutschen Behörden anläßlich des **Unterganges des Dampfers „Söborg"** in der Nordsee am 30. Mai 1915 veranlaßte Untersuchung hatte das Ergebnis, daß **der genannte Dampfer durch eine unglückliche Verwechselung von einem deutschen Unterseeboot durch Torpedoschuß versenkt worden** ist. Der Kommandant des Unterseeboots glaubte, einen nicht neutralen Dampfer vor sich zu haben und behauptet, daß sowohl die Nationalität der Flagge als auch die aufgemalten Nationalitätszeichen beim Abfeuern des Schusses nicht genügend sichtbar gewesen sind. Die deutsche Regierung hat durch den hiesigen deutschen Gesandten **ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen** und ihre **Bereitwilligkeit zur Schadenersatzleistung** erklärt. Sie hat gleichzeitig der dänischen Regierung vorgeschlagen, einen Sachverständigen zu bestimmen, der zusammen mit dem deutschen Sachverständigen die Größe des Schadens festsetzt.

Die englische Lebensmittelzufuhr bedroht.

Stockholm, 26. Juni. Nach einer Meldung des „Aftonbladet" aus Malmö ist das dortige Bureau der Soeresundgesellschaft angewiesen worden, **vorläufig auf eine Woche keine schwedischen Lebensmittel zur Beförderung nach England anzunehmen.** Anlaß dazu war, wie verlautet, der Umstand, daß ein deutsches Unterseeboot den norwegischen Dampfer „Venus" auf der Reise von Bergen nach England gezwungen hat, seine Lebensmittelladung über Bord zu werfen.

Der holländische Postdampfer „Mecklenburg" aufgebracht.

Rotterdam, 26. Juni. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Gestern wurde der nach Vlissingen abgehende **holländische Postdampfer „Mecklenburg" von zwei englischen Torpedojägern angehalten und nach England zurückgebracht**, weil der Verdacht bestand, daß von dem Schiff aus photographische Aufnahmen der englischen Küste gemacht worden wären. Tatsächlich hatte ein englischer Reisender von Bord des Dampfers aus solche Aufnahmen angefertigt. Infolge des Anhaltens des Schiffes ist gestern die Post von Frankreich und England ausgeblieben. Die „Mecklenburg" ist heute früh in Vlissingen eingetroffen.

Eine russische Heldentat.

(Sonnabend-Meldung; verspätet eingelaufen.)

Ein holländischer Dampfer torpediert.

Stockholm, 26. Juni. Der **holländische Dampfer „Ceres"** ist gestern früh bei der Insel Söderarm **gesunken**, nachdem er entweder auf eine Mine gestoßen oder **torpediert worden** war. Die Besatzung von 25 Mann wurde von einem Lotsenboot geborgen, später von einem Torpedoboot aufgenommen und in Norrtelge gelandet. Es gelang nur die Schiffspapiere zu retten. Etwa ¼ Stunde vor dem Untergang des Dampfers hatte man **ein Torpedoboot unbekannter Nationalität bemerkt**, das auch noch sichtbar war, als der Dampfer sank. Das Torpedoboot **machte** aber **keinen Versuch, der Besatzung des sinkenden Dampfers zur Hilfe zu kommen.** Der Kapitän der „Ceres" meint, die Explosion sei durch einen Torpedo verursacht worden. Der Dampfer war 2000 Tonnen groß und hatte keine Ladung an Bord.

Stockholm, 26. Juni. „Aftonbladet" meldet zu dem Untergang der „Ceres", daß das fremde Torpedoboot, das bei der Explosion eiligst abdampfte und die Schiffbrüchigen ihrem Schicksal überließ, **ein russisches** war.

Der Krieg in der Luft.

Die deutschen Luftangriffe auf englische Orte.

Amsterdam, 26. Juni. Auf eine Anfrage wurde im englischen Unterhause mitgeteilt, daß **bis jetzt im ganzen 15 feindliche Luftangriffe auf englische Orte** zu verzeichnen sind, bei denen 183 Personen getötet und 705 verletzt wurden.

Bomben auf Cassel und Hacebrouck.

Genf, 26. Juni. Der Ort Cassel bei St. Omer und Umgegend wurden gestern **von deutschen Flugzeugen überflogen**, die mehrere Bomben herabwarfen. **Ein Gasometer und eine Gasanstalt wurden dabei zerstört.** Ein deutsches Flugzeug, das Raketen abwarf, wurde von französischer Artillerie beschossen. **Hacebrouck wurde ebenfalls von deutschen Flugzeugen überflogen.** Ein Flugzeug, das vor dem heftigen Artilleriebombardement zurückgehen mußte, warf auf Bobbe mehrere Bomben ab.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Die Beschießung Dünkirchens.

Dünkirchen, 26. Juni. „Phare du Nord" berichtet, daß **am Dienstag 45 Granaten auf Dünkirchen** und seine Umgebung gefallen sind. Nach den ersten Granaten näherten sich deutsche Flugzeuge der Stadt, um die Wirkung der Beschießung festzustellen. Die Mehrzahl der Geschosse schlug in Dünkirchen selbst ein. Die Vororte wurden nur wenig beschädigt. Die Erregung in der Stadt war ungeheuer.

Paris, 28. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Aus Blättermeldungen geht hervor, daß die Beschießung von Dünkirchen **großen Schaden angerichtet** hat. Viele Personen müssen getötet oder verletzt worden sein. Alle genaueren Angaben sind von der Zensur gestrichen worden.

Die englischen Offiziersverluste.

London, 26. Juni. Die „Times" geben eine Uebersicht über die englischen Offiziersverluste in dem Monat vom 26. Mai bis zum 25. Juni. In diesem Abschnitt wurden **741 Offiziere getötet, 1562 verwundet und 137 werden vermißt, zusammen 2440 Offiziere.**

London, 26. Juni. Die Verlustliste vom 25. Juni weist die Namen von **264 Offizieren und 1312 Mann auf.**

Die Erschöpfung der Franzosen.

Bern, 27. Juni. Ueber die französische Offensive schreibt der „Bund": Wir fürchten, daß in dem Augenblick, da der Durchbruch in genügender Breite und Tiefe gelänge, **die französische Armee so geschwächt** ist, daß sie die Früchte des Erfolges nicht mehr zu ernten vermöchte. **Sie verblutet sich**, wenn sie noch lange so weiter anläuft.

Vom Krieg im Osten.

Ein Kriegsrat.

Petersburg, 28. Juni. Im großen Hauptquartier hat im kaiserlichen Zelte unter dem Vorsitz des Kaisers **eine Sitzung des Ministerrats** stattgefunden, der beiwohnten: der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Generalstabschef, der Ministerpräsident, der kaiserliche Hausminister, der Reichskontrolleur, die Minister für Verkehrswege, Ackerbau, Auswärtiges, Finanzen, Handel, Innern und der Verweser des Kriegsministeriums General der Infanterie Poliwanow.

Wie die Russen „siegen".

104 Gefangene, 110 Gewehre, 14 000 Patronen verloren.

Berlin, 26. Juni. Aus dem Großen Hauptquartier **wird uns** geschrieben: Zur Kennzeichnung der Wahrheitsliebe russischer amtlicher Berichte ist folgendes festzustellen: Im russischen Tagesbericht vom 24. Juni wird u. a. gesagt: Im Süden der Seen von Raigrod haben unsere Vorhuttruppen in der Nacht zum 22. Juni den Fluß Jegrznia überschritten, das Dorf Kuligc besetzt und eine ganze Kompagnie der Deutschen vernichtet." Da der Obersten Heeresleitung dieses Ereignis gänzlich unbekannt war, wurde bei dem deutschen Armee-Oberkommando angefragt. Darauf ging folgende Meldung ein: „Der russische Angriff auf Kuligi hat sich folgendermaßen abgespielt: In der Nacht vom 21. zum 22. griff ein russisches Bataillon das Dorf Kuligi an, mit dem Auftrage, unseren dortigen Posten aufzuheben und dann zurückzukommen. Die Russen vermuteten nur Kavallerieposten dort. Der Angriff gelangte bis an das Drahthindernis der dort stehenden Landwehrkompagnie. Diese wurde durch eine Landsturmkompagnie verstärkt. Beide Kompagnien machten einen Gegenstoß und **warfen die Russen über den Abschnitt zurück. Beute: 104 Gefangene, 110 Gewehre, 14 000 Patronen.** Die Russen ließen 16 Tote zurück. Eigene Verluste 4 Mann tot oder verwundet."

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Krieg im Kaukasus.

Nutzlose Gegenwehr.

Konstantinopel, 26. Juni. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront versucht der Feind, welcher vor unseren wiederholten und wirkungsvollen Angriffen in der Gegend von Kale Boghasi **zurückweicht,** sich um jeden Preis mittels neuer Stellungen zu halten, um den Rückzug seines rechten Flügels zu vermeiden.

Privatinteresse gegen Staatsinteresse.

Das Weitererscheinen der Zeitungen gefährdet.

Vom Verein deutscher Zeitungsverleger wird uns geschrieben:

Es ist eine auch von den Papierfabrikanten zugegebene Tatsache, daß **Zeitungspapier** auch in Deutschland derart **knapp** wird, daß eine **schwere Gefahr für die deutschen Zeitungen** besteht. Diese Tatsache hat den **Verein Deutscher Zeitungsverleger** zu einer **Eingabe an den Reichskanzler** veranlaßt, in der die Aufhebung des Einfuhrzolls auf Zellulose und Zeitungspapier als dringend notwendige wirtschaftliche Maßnahme gefordert wird, um den deutschen **Zeitungen das ungestörte Weitererscheinen** zu gewährleisten, auf das die **Regierung im Staatsinteresse großen Wert** legt. Ebenso ist eine strenge Durchführung des Ausfuhrverbots für Zeitungspapier beantragt, um eine Schwächung des Bestandes und damit Hand in Hand gehende Verteuerung des Papiers zu verhüten. Das deutsche Zeitungsgewerbe ist durch den enormen Rückgang an Anzeigenerträgen dermaßen geschwächt, daß es den Zeitungen fast ausnahmslos völlig unmöglich ist, zu allen andern erhöhten Unkosten auch noch eine Papierpreiserhöhung zu ertragen.

Die Berliner parteilose politische Korrespondenz Heckler hat den Hauptinhalt der Eingabe an den Reichskanzler aufgenommen, daran aber sichtlich aus dem Kreise der Papierfabrikanten stammende Zusätze dahin gemacht, daß die Eingabe wohl kaum den Bundesrat erreichen werde; die Bewilligung sei auch nicht nötig, da in den eroberten russischen Gebieten große Mengen Holzstoffes gefunden seien.

Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß aus Holzstoff allein kein Druckpapier gefertigt werden kann. Nach allen Auslassungen der Papierfabrikanten ist in absehbarer Zeit mit einer **schweren Papiernot** zu rechnen. Die Papierfabrikanten sehen nur die Möglichkeit, in solchem Falle von den laufenden Papierlieferungsverträgen zurückzutreten und hoffen dadurch auch höhere Preise, also ihrerseits **Kriegsgewinne,** einstreichen zu können. Das Zeitungsgewerbe, das tatsächlich **außerordentliche Opfer** in der Kriegszeit gebracht und gleichzeitig eine so **starke Minderung seiner Einnahmen** zu verzeichnen hat, daß das Fortbestehen vieler Zeitungen schon dadurch gefährdet wird, kann eine Preiserhöhung einfach nicht durchhalten; es würde aber vollends ruiniert werden, müßten die Zeitungen infolge Fehlens des Zeitungsdruckpapiers ihr Erscheinen einstellen.

Der Staat hat anerkanntermaßen ein hohes Interesse am Weiterbestand der Zeitungen; schon der Hinweis auf die Veröffentlichung der vielen amtlichen Bekanntmachungen auf militärischem und über Neuordnungen auf wirtschaftlichem Gebiet dürfte dies beweisen, ganz abgesehen davon, daß **das ganze Volk ein Recht hat,** über den Fortgang der kriegerischen Ereignisse auf dem einzig möglichen Wege, durch die Zeitungen, unterrichtet zu werden. So ergibt sich mit **zwingender Notwendigkeit die Forderung, daß für die Beschaffung und Sicherung ausreichender Mengen Zeitungsdruckpapiers von Staatswegen gesorgt** werden muß und die Privatinteressen der Papierfabrikation genau so zurücktreten müssen, wie es andere Erwerbszweige des großen Ganzen wegen auch müssen. Die Kreisvorstände im Deutschen Zeitungsverlegerverein werden daher die Eingabe ihres Hauptvorstandes an den Reichskanzler durch entsprechende Eingaben ihrerseits unterstützen und es steht zu hoffen, daß die zuständigen Stellen sich von der Richtigkeit und Dringlichkeit ihrer Forderungen frühzeitig überzeugen werden. Denn nicht unerwähnt darf bleiben, daß das feindliche Ausland bereits für Millionen in neutralen Ländern Abschlüsse auf Papierstoffe gemacht hat. Schon aus diesem Grunde ist die rascheste Erledigung der Zeitungsverleger-Forderungen als unbedingt erforderlich im Interesse unseres Staates und unseres ganzen Volkes anzusehen.

* *

In diesem Zusammenhange ist die folgende Nachricht von Bedeutung:

Aufhebung des Zellulosezolls?

Berlin, 27. Juni. Es schweben ernstliche Erwägungen darüber, ob der Zoll auf Zellulose, der zurzeit 1,25 *M* auf den Doppelzentner beträgt, für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt werden kann. Bekanntlich beziehen wir Zellstoff vom Auslande, rund eine halbe Million Doppelzentner im Werte von 8 Millionen Mark jährlich, wovon etwa die Hälfte aus Schweden kommt. Die Aufhebung des Zolles würde auch dazu beitragen, den Bestand an Zellulose in Deutschland zu vergrößern, und in dieser Hinsicht **der Herstellung von Druckpapier zugute kommen.**

Der Apparat hinter der Front.

Von Paul Otto Ebe.*)

Die Etappenlinien, der „Apparat hinter der Front", verbinden das Heer mit der Heimat. Als Etappengebiet wird der Landesabschnitt bezeichnet, der an das Operationsgebiet des Feldheeres anstößt. Zurzeit liegt der weitaus größte Teil unseres westlichen Etappengebiets in den französischen Landstrichen, während die hinter dem Etappengebiet liegenden Ländereien des Generalgouvernements zu Belgien gehören.

Die Vielgestaltigkeit, Riesengröße und Notwendigkeit des Apparats hinter der Front ist am besten aus seinen Aufgaben zu ersehen.

Das Transportwesen zwischen der Heimat und den kämpfenden Heeren muß vor allem pünktlichst geregelt werden.

Mit Mannschaftsnachschub und Rückbeförderung ist jedoch die Beanspruchung unserer Eisenbahnen noch nicht am Ende angelangt. Die Truppen müssen mit Munition versorgt werden, die in gewaltigen Mengen nötig ist. Zwar richtet sich die Menge nach der jeweiligen Lage, doch kann man sich einen Begriff von der Größe der Verhältnisse und der damit zu überwindenden Schwierigkeiten machen, wenn man bedenkt, daß auf ein Armeekorps, das etwa 75 Truppenzüge für sich beansprucht, allein 44 Züge von je 550 Meter Länge für die beiden Staffeln der notwendigsten, stets beim Armeekorps befindlichen Munitionskolonnen und Trains zu rechnen sind. Ferner verkehren Verpflegungszüge. Ihre Häufigkeit hängt natürlich vom Maße der aus den eroberten Landstrecken durch Requisition erhältlichen Verpflegungsmittel für Mensch und Tier ab, doch kann man sich wohl ein Bild machen, wenn man berücksichtigt, daß für ein Armeekorps für die ersten Tage des Aufmarsches 5 bis 6 Verpflegungszüge von je 550 Meter Länge bereitgestellt wurden.

Die nächste Aufgabe des Etappenwesens ist die Sicherung und Verteilung der Verkehrsmittel des Etappengebietes. Bahnschutzwachen stehen bei wichtigen Kunstbauten, die der Zerstörung am leichtesten ausgesetzt sind, wie Ueber- oder Unterführungen, sowie an Stellen, wo der Bahndamm das umliegende Gelände stark überhöht. Meist ist es nötig, Verbindungswege wieder herzustellen, wenn Schienen und Schwellen gesprengt wurden oder entgleiste Züge die Benutzung der Strecke hindern sollten. An einzelnen Stellen müssen auch Verbindungslinien neu gebaut werden, sei es aus taktischen Gründen, wie bei der Umgehungsbahn in Montmedy, wo ein Tunnel gesprengt worden war, sei es aus finanziellen, wie bei der neuerdings im Bau befindlichen Bahn in ungefähr nordsüdlicher Richtung entlang der luxemburgischen Westgrenze, da Luxemburg natürlich für jeden Durchgangsverkehr, also auch für durchgehende Kriegstransporte, für das Kilometer einen bestimmten Satz verlangt.

Eine weitere wichtige Tätigkeit der Etappen ist die Wiederherstellung aller der Einrichtungen, die dem Nachrichtendienst zwischen Feldheer und Heimat zugute kommen, wie Telephon, Telegraph, Post. Anderseits müssen zur Sicherheit gegen Franktireurversuche der Bevölkerung die von den deutschen Behörden nicht benötigten Verbindungen zwischen den einzelnen Dörfern zumeist unterbrochen werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Leitungen nicht immer gut sichtbar, das heißt oberirdisch verlaufen.

Allein mit der einmaligen Zerstörung ist es nicht getan. Es muß eine merkliche dauernde Ueberwachung damit Hand in Hand gehen, die von dem mit der Handhabung der Polizei besonders betrauten Teil der Truppen ausgeübt wird. An einzelnen Orten, wie Brüssel und Antwerpen, hat man bekanntlich die früheren Polizeiorgane in ihrer Stellung belassen und sie nur unter deutsche Oberaufsicht gestellt, um so ihre polizeilichen Ortskenntnisse auszunutzen. Doch das ist eine Ausnahme, die ihre Rechtfertigung in den großstädtischen Verhältnissen findet, wo die wohlhabenden Bewohner meist geflüchtet sind und der Pöbel, der nichts mehr zu verlieren hat und deshalb trotz Granaten und Schrapnells wohlgeborgen in den Kellern sich versteckt hielt, gern die Gelegenheit benutzt, um sich eine Häuslichkeit zu gründen. Jeder Ortskommandant muß deshalb auch polizeiliche Verordnungen erlassen, wie Verbot des Verlassens eines Ortes ohne Erlaubnis, Verbot des Waffentragens, des Waffenbesitzes, Festsetzung einer Polizeistunde, wo alle Wirtschaften geschlossen sein müssen und kein Bewohner mehr auf der Straße sein darf, Verbot der Zusammenrottung, Abhaltung von Kontrollversammlungen über die männliche Bevölkerung, Erteilung von Passierscheinen und dergleichen.

Von der Menge der Arbeit in manchen Ortskommandanturen kann sich nur der einen richtigen Begriff machen, der den Andrang zu unseren Amtsstuben mit eigenen Augen baobachtet hat. Gibt es doch Distrikte, die mehr als 40 Kilometer im Durchmesser haben; dem entspricht auch die Fülle und Vielseitigkeit der Anfragen und Wünsche.

Die Seele des Etappenwesens ist natürlich der Etappenhauptort, in dem die Hauptverbindungswege von den kämpfenden Armeekorps einer Armee zusammenlaufen. Auf gute und dauerhafte, also gepflasterte oder geschotterte Straßenverbindungen, reichliche Ausladevorrichtungen mit dazu gehörigen Güterschuppen, Unterkunftsräume, Bahnhofsäle und Stallungen für Vieh wird bei seiner Wahl besonders Rücksicht genommen. Einzelne fehlende Bedingungen wurden von unseren Landsturmleuten stets mit einer Leichtigkeit und Schnelligkeit erfüllt, die mich immer wieder in Staunen setzte.

*) Aus der „Illustrierten Geschichte des Weltkrieges 1914/15" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart).

Neueste Nachrichten.

Halicz genommen!

Siegreiche Abwehr an der Westfront. — Vier feindliche Flieger abgeschossen. — Russische Mißerfolge bei Oglenda. — Der Dnjestr-Uebergang in breiter Front erzwungen; seit 23. Juni 6470 Gefangene. — Der Vormarsch auf den Bug; mehrere Tausend Gefangene.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Montag, 28. Juni.

Amtlich. W.T.B. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez — Aix Noulettes und am Labyrinth nördlich Ecurie abgeschlagen.

Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern abend ihre verlorene Stellung wieder zu nehmen. Trotz Masseneinsatz von Artillerie scheiterten ihre Angriffe gänzlich. Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein zwei Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchee. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Besatzung einer Kuppe hart östlich von Metzeral; 50 Gefangene und ein Maschinengewehr blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir in dem südlichsten Teil unserer Kampffront gegen feindliche Flieger. Im Luftkampf wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Gerardmer heruntergeschossen, zwei weitere durch Artilleriefeuer bei Largitzen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Praszny, die sich hauptsächlich gegen unsere neue, am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Oglenda richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Halicz wurde von uns besetzt; der Djnestr ist heute früh auch hier **überschritten** worden. Damit ist es der Armee des Generals von Linsingen gelungen, **auf ihrer ganzen Front** nach fünftägigen schweren Kämpfen **den Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen.** Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Gnila-Lipa-Abschnitt.

Seit dem 23. Juni nahm die Armee Linsingen **6470 Russen gefangen.**

Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug-Abschnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Cieszanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vordringen; sie machten mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Berichtigung des W.T.B.:

In dem gestrigen amtlichen Hauptquartiersbericht muß es im Anfang richtig heißen: Bei der **Zitadelle von Arras** stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. [Die **Kathedrale** ist nicht beschossen worden.]

Generaloberst von Hötzendorf.

Wien, 28. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, hat **der Kaiser** an den Chef des Generalstabes Konrad von Hötzendorff **ein Handschreiben** gerichtet, in welchem er ihn in Anerkennung seiner hervorragenden **Verdienste um die Eroberung von Lemberg zum Generalobersten ernennt.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wer hat noch Goldgeld?

Die deutsche Reichsbank fordert nochmals auf, alles Goldgeld einzuliefern. **Wer das Goldgeld zurückbehält, schadet dem Vaterlande. Wer sein Goldgeld gegen Papiergeld umwechselt, dient dem Vaterlande, denn er stärkt es für den Krieg.**

Jetzt sind sämtliche Schulen aufgefordert, sich an der Sammlung des Goldgeldes zu beteiligen. **Hoffentlich gelingt es den Knaben und Mädchen, noch manches Goldstück aufzutreiben.** Das Papiergeld zum Einwechseln wird bereitgehalten. Papiergeld hat denselben Wert,

darum heraus mit dem Gold!

Zur Schweinemast

empfehle ich sehr preiswert:

Fattingers Körner-Blutfutter, Futterzucker, Melasse-Schnitzel, Reiskleie.

Jever. Wilh. Minssen.

Guano

empfiehlt

Jever. Wilh. Minssen.

Deutsche Mähmaschinen

empfiehlt ab Lager

Jever. H. R. Arians.

Empfehle von Mittwochmorgen ab

prima rohen Schaftalg.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Fettes Kalbfleisch empf. Donnerstag und Freitag. Frühzeitige Bestellung erwünscht. Josephs sen.

Hefe.

J. H. Cassens.

---

ff. Marmelade ff.

Butterersatz, Kunsthonig

empfiehlt **Carl Breithaupt.**

---

ff. alt. Holländer Gouda-Käse Pfd. 110 Pfg., ff. 2/4fetten Käse Pfd. 80 Pfg. empfiehlt

Th. v. Lengen.

Prima weicht. Kapuziner-Erbsen Pfd. 50 Pfg. empfiehlt

Th. v. Lengen.

Weizen-Gries,
Mais-Gries,
Kartoffelmehl,
Tapiokamehl,
Sago

empfiehlt Th. v. Lengen.

Honig-Fliegenfänger,

der beste und billigste.

12 Stck. 50 ₰, 100 Stck. 3,50 ℳ

Wiederverkäufern Rabatt.

Th. v. Lengen.

Billig zu verkaufen

ein **Verkaufspavillon**, fast neu, sowie ein großes **Filtrierfaß** wegen Mangels an Platz.

Bahnhof Jever. D. Th. Albers.

Ferkel

zu verkaufen.

Westerhausen. Th. Eilers.

Bestes Landheu

zu kaufen gesucht.

Bahnhofstr. Siegmund Levy.

Laufbursche gesucht. Leichte angenehme Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 55.

Warnung.

Warne hiermit jeden, irgend welche falsche Gerüchte über meine Person zu verbreiten, ich werde denselben **sofort** gerichtlich belangen

Hooksiel. Frau Herm. Duden.

Schnittfesten Bauern- und Molkereikäse

empfiehlt

Hohenkirchen. Aug. Albers.

Fürs Feld:

Maco-

Reit-Unterhosen,

verstärktes Gesäß, ohne Naht, ohne Druck, seidenweiches, echt Lohmanns Fabikat, wieder vorrätig.

A. Mendelsohn.

Empfehle von heute Dienstagmorgen an

prima junges

Sanglammfleisch.

Erbitte Bestellungen.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Empfehle **prima**

Rindertalg,

ausgelassen in 5 Pfund-Riegeln, à Pfund 1,30 Mark.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Von heute ab empfehle wieder

Hefe.

Kl. Wasserpfortstr. F. Lübben.

Sehen Sie sich vor,

die **Motten** kommen nie in Ihre Kleider, Putzsachen usw., wenn Sie rechtzeitig verwenden:

Kampfer, Naphthalin.

Neues wirksames Mittel:

Dichlorbenzol.

Kreuz-Drogerie.

Zu verkaufen: 40 Haufen

guter schwarzer Torf.

Abfuhr gut und eigenes Gespann verfügbar. **Gerd Brunen.**

Wiesedermeer (Ostfriesl.)

Viehsalz

empfiehlt

Tettens. Th. Bühring.

Große Posten Damen-Halbschuhe,

braun, zu enorm billigen Preisen.

Julius Schwabe,

Herren-Garderoben und Schuhwaren.

In den nächsten Tagen treffen

Kohlen

zum Dreschen

ein. Bitte um Bestellungen.

Kaiserei. Fr. Tiemens.

Empfehle von Freitagmorgen an

prima fettes Kalbfleisch.

Bestellungen erbitte möglichst vorher.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Vermögens-Bilanz

vom 31. Dezember 1914.

Aktiva.	ℳ
Kassenbestand . . .	968,78
Ausstehende Forderungen	30 552,56
Geschäftsguthaben bei der Landwirtschaftsbank	250,—
Geschäftsmobiliar und Utensilien	217,68
Bestand an Stempelmarken	2,10
	ℳ 31 991,12
Verlust . . . . . „	385,49
	32 376,61

Passiva.	ℳ
Geschäftsguthaben der Genossen	290,—
Schulden (einschl. Zinsen und Provisionen) .	32 086,61
	ℳ 32 376,61

Zahl der Genossen am 1. Januar 1914: 22.
Zugang 1914: 6,
Abgang 1914: 0,
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1914: 28.

Sande, 26. Juni 1915.

Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H.

Harms. M. v. Busch.
C. Meinen.

Puddingpulver, Himbeersaft

in feinster Qualität

kann ich bei größeren u. kleineren Quantitäten **billig** abgeben.

J. H. Cassens.

Generalversammlung des Handwerkervereins

Montag den 28. Juni abends 8 Uhr bei H. Hartmanns.

Tagesordnung:

1. Neuwahlen.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl eines Vertreters und 3 Ersatzmänner zur Handwerkskammer.

Um allseitiges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Jev. Mob.-B.-Vers.-Ges. a. G.

An die Erneuerung der mit dem 1. Juli ablaufenden Versicherungsverträge in Abteilung III (Getreide und Viehfutter) wird hiermit erinnert.

Wiarden. **J. Müller,** Direktor.

Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever.

Da durch die Einerntung von frischem Heu und zu wenig getrocknetem Getreide leicht Selbstentzündung entsteht, so wird, um Brandschäden zu verhüten, vor zu frühem Einfahren dringend gewarnt.

Minsen, 26. Juni 1915.

Der Direktor: A. Onnen.

Empfehle täglich

prima Rindfleisch, Schweinefleisch und Lammfleisch, sowie **Wurstsorten.**

Prinzenallee. H. Tammen.

Dienstag auf dem Wochenmarkt **lebendfr. Schellfische, Schollen, Knurrhahn und Rotzungen.**

Wer fährt in diesen Tagen die Strecke Elberfeld u. würde ein 12jähr. Mädchen mit sich nehmen? Um Antwort wird gebeten. Neuestraße 2.

Während der **Ferien** erteile **Schülern** und **Schülerinnen** aller Klassen gründlichen **Wiederholungsunterricht**, wegen der langen Ferien sehr empfehlenswert.

Privatlehrer **H. Köhler,** Bismarckstr. 19.

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Der Geburt einer gesunden Tochter erfreuen sich

Weichenwärter Severiens und Frau.

Bussenhausen, 27. Juni 1915.

Todesanzeigen.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter treuer Sohn, unser unvergeßlicher guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gerhard Hinrich Hillrichs,

Musketier im Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91,

im Alter von beinahe 23 Jahren in dem Gefecht vom 13. Juni in . . . . den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefstem Schmerz

Johann Hillrichs u. Frau nebst Kindern und Angehörigen.

Minsen, 25. Juni 1915.

† † †

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich wohl ganz gewiß
Nicht fremde Erde decken!
Ruhe in Frieden!

Verlobungsanzeigen.

Tommi Fröhling
Nellis Bremes.

Verlobte.

Hohenkirchen. Neuwerk, Rhld.
Hohenkirchen, im Juni 1915.

Die Verlobung ihrer Tochter **Christiane** mit dem Obermechanikersgast Herrn **Peter Erichsen** aus Laufestnis in Schleswig-Holstein, zzt. Moorwarfen, zeigt an

Frau Wilhelm Fromm.

Klein-Ostiem.

Meine Verlobung mit Fräul. Christiane Fromm zeige ich ergebenst an.

Obermechgst. **P. Erichsen.**

Kriegsjahr 1915.

Diplom für hervorrag. Leistungen.

Klavierstimmen

erstklassig und fachmännisch.

Leo Mezger, Oldenburg,

langjähr. techn. Leiter u. 1. Stimmer b. Hegeler & Ehlers.

Aufträge für **Jever u. Jeverland** nimmt Herr Organist Schmidt, Jever, entgegen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 149. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 29. Juni 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Gerechte Vergeltung!

Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Auf völkerrechtswidrige Weise haben am 13. bis 31. Mai **französische Kriegsschiffe die deutschen Konsulate in den offenen türkischen Städten Alexandrette und Haiffa zerstört.** Zur Vergeltung dieses Frevels und zur Deckung des Schadens an türkischem und deutschem Besitz wird den französischen Städten **Valenciennes und Roubaix eine Buße von je 150 000 Franken auferlegt.**

Der Kriegsinvalidenaustausch mit England.

Berlin, 26. Juni. Der **Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Engländer beginnt am 26. Juni 1915 von Brüssel aus.** Die aus englischer Gefangenschaft zurückkehrenden und schwer verwundeten Deutschen treffen in einem Lazarettzug etwa am 30. Juni in Aachen ein. Sie werden in dem dortigen „Austausch-Verwundeten-Lazarett Lochnergarten" untergebracht werden und die Anweisung erhalten, sofort ihren Angehörigen Nachricht von ihrem Eintreffen zu geben.

Die Königin von Schweden in Berlin.

Berlin, 27. Juni. Königin Victoria von Schweden ist auf der Rückreise von Karlsruhe zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen und hat in einem Hotel Unter den Linden Wohnung genommen.

Berlin, 27. Juni. Die Kaiserin begab sich heute nachmittag vom Neuen Palais aus nach Berlin und machte der Königin von Schweden einen Besuch. Beide begaben sich dann gemeinsam in einem kaiserlichen Automobil nach dem Neuen Palais, wo die Königin längere Zeit verweilte. Abends wurde der Königin von Schweden von Studierenden der Berliner Hochschulen ein Fackelzug gebracht.

Berlin, 28. Juni. Die Königin von Schweden ist heute vormittag **nach Stockholm abgereist.**

Dernburgs Heimkehr.

Kristiania, 26. Juni. Staatssekretär Dernburg reiste heute nachmittag nach Deutschland ab.

Berlin, 27. Juni. Staatssekretär D. Dernburg ist heute abend 10 Uhr mit seiner Gemahlini an dem Stettiner Bahnhof eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Das bisherige Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe.

Wien, 26. Juni. Das Postsparkassenamt teilt mit: Die bisherigen Zeichnungen auf die zweite **österreichische** Kriegsanleihe belaufen sich auf über **2400 Millionen Kronen.** Die Zeichnungen dauern bei allen Zeichnungsstellen an.

Schweiz.

Der deutsch-französische Invalidenaustausch.

Genf, 26. Juni. Nach Meldungen Genfer Blätter wird der **Austausch der kriegsinvaliden deutschen und französischen Soldaten** binnen kurzem wieder beginnen. Der Genfer Bahnhofsvorstand erhielt dahingehende Weisungen.

Dänemark.

Eine neue dänische Anleihe.

Kopenhagen, 27. Juni. Nach der „Nationaltidende" gedenkt die dänische Regierung in der nächsten Zeit eine neue **Anleihe von 60 Millionen Kronen aufzunehmen.** Der Betrag wird auf mehrere Ausgaben verteilt werden.

Großbritannien.

Die Kontrolle der englischen Ausfuhr nach Holland.

London, 27. Juni. Durch eine Bekanntmachung in der „London Gazette" wird **die Ausfuhr aller Artikel nach den Niederlanden verboten,** außer wenn sie an den Overzeetrust oder bei einigen Gütern an einzelne Personen konsigniert sind, die eine besondere Erlaubnis erhalten haben.

Dockarbeiterausstand in Plymouth.

London, 28. Juni. Tausend Stauer von den Swansea Docks in Plymouth haben die Arbeit eingestellt. Es fanden daher nach der „Daily Mail" vom 22. Juni weder Ein- noch Ausladungen der Schiffe statt. Die Kohlenschiffahrt wurde hiervon nicht berührt. Die Veranlassung zu dem Ausstand gab die Lohnfrage.

Rußland.

Der enttäuschte Bundesgenosse.

Stockholm, 28. Juni. Die „Nowoje Wremja" klagt lebhaft über **den Mangel an Munition und sonstigen Ausrüstungsgegenständen im englischen Heere,** womit die Operationen der englischen Armee zu nichts geführt hätten. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die neue englische Regierung diese Mißstände werde ändern können.

Türkei.

Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 25. Juni. Der nachts über das Befinden des Sultans augegebene Bericht besagt: Temperatur am Abend 37, Puls 100. Gesundheitszustand sehr befriedigend.

Ein Telegramm des Kaisers.

Konstantinopel, 26. Juni. Kaiser Wilhelm sandte dem Sultan ein in herzlichen Worten abgefaßtes **Telegramm zum glücklichen Verlauf der Operation.** Professor Israel bleibt noch einige Zeit hier, um den Verlauf der Genesung persönlich zu überwachen. Das Befinden des Sultans ist zufriedenstellend.

Lästige Ausspäher.

Konstantinopel, 28. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Um für die Ausweisung der in London zur Bewachung der Archive der türkischen Botschaft zurückgebliebenen osmanischen Beamten Vergeltung zu üben und vielen Unzuträglichkeiten ein Ende zu setzen, beschloß die Pforte, **alle Dragomanen** (Dolmetscher) **und Attachees der feindlichen Gesandtschaften,** die den Botschaftern der Vereinigten Staaten und Italien zugeteilt waren, auszuweisen.

Griechenland.

Eine Erklärung Venizelos'.

Athen, 26. Juni. Das Blatt „Neon Asti" veröffentlicht folgende Erklärung Venizelos': Ich habe nie behauptet, daß Griechenland um jeden Preis in den Krieg eintreten müsse, sondern vielmehr nur gesagt, daß die Interessen unseres Landes uns eine Aktion an der Seite des Dreiverbandes aufdrängen, und zwar, **um eine diplomatische Isolierung zu verhüten,** in der wir uns befanden, und um uns in diesem Kriege die Verwirklichung unserer nationalen Wünsche zu sichern in dem Augenblick, wo die endgültige Regelung aller schwebenden Fragen erfolgt ist. **Die politische Lage** hat sich nach meinem Rücktritt von der Regierung **sehr geändert,** und wenn ich neuerdings zur Leitung der Geschäfte berufen werden würde, müßte ich **meine Politik notgedrungen in verschiedenen Punkten ändern."**

Das Abschwenken der Parteigruppe Rallis.

Athen, 25. Juni. **Die Venizelospartei** wird dadurch **geschwächt,** daß die Partei des früheren Ministers **Rallis zur Regierungspartei übertritt,** da zwischen Rallis und Venizelos Meinungsverschiedenheiten auftraten. Rallis hatte der Venizelospartei seine Unterstützung nur für den Fall zugesichert, daß das Fernbleiben Venizelos vom politischen Leben auch von Dauer sei. Da Venizelos aber beabsichtigt, sich wieder politisch zu betätigen, hat Rallis hieraus die Folgerungen gezogen.

Die englische Marinemission geht.

Athen, 26. Juni. Die englischen Marineoffiziere der griechischen Marinemission haben der griechischen Regierung berichtet, daß sie laut Kontrakt im September Griechenland verlassen, weil sie, wenn sie nicht am Kriege teilnehmen, **keine Qualifikation zur Beförderung erwerben könnten. (?!)** Es handelt sich um Admiral Kerr und zehn andere Offiziere.

Die englische Spionage-Kommission dürfte eingesehen haben, daß für sie in Athen nichts mehr zu holen ist. D. Red.

Rumänien.

Teilabrüstung der Armee.

Budapest, 26. Juni. Wie die Bukarester „Dimineatza" meldet, beschäftigte sich am Mittwoch der Ministerrat mit der inneren und äußeren Lage. Ministerpräsident Bratianu machte Mitteilungen über die **Maßnahmen zur Verhinderung jeder Bewegung im Lande, die geeignet sei, die Politik auf die Straße zu tragen.** Bratianu berichtete dann über den **Stand der diplomatischen Verhandlungen** und über die letzte russische Note. Er verwies darauf, daß die Verhandlungen voraussichtlich länger als zwei Monate dauern könnten. Er beantragte deshalb **die Teil-Abrüstung der Armee** und die längere Beurlaubung von Soldaten. Der Antrag des Ministerpräsidenten wurde angenommen.

Vereinigte Staaten.

Für 900 000 000 Dollar = 3¾ Milliarden Mark Kriegslieferungen!!

Paris, 28. Juni (Drahtbericht, W.T.B.) Der „Temps" veröffentlicht eine Aufstellung über die vom Dreiverbande mit amerikanischen Firmen abgeschlossenen **Aufträge über Kriegslieferungen.** Darnach haben die Kriegführenden während der ersten neun Kriegsmonate **bestellt:**

200 000 Pferde	. . .	**Wert**	**50 000 000 Doll.**
35 000 Maulesel	. .	„	**5 000 000** „
7 000 Automobile	.	„	**20 000 000** „
Zaumzeuge	. . . . .	„	**15 000 000** „
Explosivstoffe	. . . .	„	**15 000 000** „
Feuerwaffen	. . . .	„	**6 000 000** „
Werkzeuge zur Herstellung		„	**15 000 000** „
Stacheldraht	. . . .	„	**3 000 000** „

Mitte Mai erreichte der Wert der Munitionsbestellung **400 000 000 Dollar,** die Bestellung auf Lebensmittel, Ausrüstungsgegenstände, Pferde und Automobile **500 000 000 Dollar.** Augenblicklich stellt Amerika **etwa 30 000 Automobile für Rußland** her.

1000 Automobile für Rußland.

Catania, 28. Juni. (Drahtber. W.T.B.) „Giornale d'Sizilia" erfährt, daß die Vereinigten Staaten **tausend Automobile an Rußland abgeliefert** haben, die zur Beförderung von Lebensmitteln und Munition von Archangelsk an die russische Front dienen sollen.

Eigenbrödeleien.

Der „Vorwärts" verboten.

Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrem politischen Tagesbericht: Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlicht unter der Ueberschrift **„Sozialdemokratie und Frieden"** eine Kundgebung, in der **dargelegt wird, wie die deutsche Sozialdemokratie im** Kampfe um die nationale Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Deutschlands ihre Pflicht getan hat, und wie ihre friedlichen Bemühungen von den Sozialdemokraten der feindlichen Länder aufgenommen worden sind. Als Tatsache wird festgestellt, daß die große Masse der dem internationalen sozialistischen Bureau angeschlossenen Sozialisten Englands und Frankreichs, ihre Organisationen und Leitungen, mit ihren Regierungen den Krieg fortführen wollen bis zur völligen Niederwerfung Deutschlands. **Trotz** dieser Feststellung fordert der sozialdemokratische Parteivorstand unter Kennzeichnung seiner eigenen Kriegsziele, gestützt auf die durch die Tapferkeit unserer Volksgenossen geschaffenen günstigen Kriegslage die Regierung auf, ihre Bereitwilligkeit kundzutun, **in Friedensverhandlungen einzutreten,** um dem blutigen Ringen ein Ende zu machen. **Der „Vorwärts" ist wegen dieser Kundgebung mit Rücksicht auf die noch für die Erörterung von Kriegszielen bestehenden Zensurvorschriften verboten worden.** Sie ist in hohem Maße zu bedauern, weil dieser Versuch, den Entschließungen der Regierung vorzugreifen, im Auslande einen wahrscheinlich auch der Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie **höchst unerwünschten Eindruck** machen wird. Nach bewährten Mustern wird das Manifest allgemeinen Friedenswunsches als Beweis einer in Deutschland tatsächlich nicht bestehenden flauen Kriegsmüdigkeit ausgenützt werden. Das Manifest ist somit geeignet, die Hoffnungen unserer Feinde von neuem zu beleben. Sobald der Fortgang der militärischen Ereignisse und die politische Lage Aussicht bieten, erfolgreich in Friedenserwägungen einzutreten, wird die Regierung von selbst das ihrige tun. Bis dahin aber gilt für das deutsche Volk nur die Parole: **Durchhalten!**

Unpolitische Nachrichten.

Unwetter in Norditalien. Paris, 28. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) „Echo de Paris" meldet aus Turin: Ein heftiges Gewitter hat das Gebiet von Genua und Ligurien verwüstet. Mehree Eisenbahnbrücken sind eingestürzt. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der Schaden ist sehr groß. Zahlreiche Personen sind ums Leben gekommen.

Eine geheimnisvolle Explosion. London, 26. Juni. Ein Postpaket, das anscheinend von einer Person in Frankreich an einen Soldaten in Woolwich abgeschickt war, explodierte heute auf dem Postamt in Woolwich. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. Das Gebäude hat stark gelitten.

Zwei amerikanische Schlachtschiffe beschädigt. Newyork, 26. Juni. Ein durch einen Sturm verursachter Zusammenstoß hat zwei Kriegsschiffe der Flotte der Vereinigten Staaten ziemlich schwer beschädigt. Das Schlachtschiff „Georgia" wurde während des Unwetters im Hafen von Newport (Rhode-Island) von seinen Ankern gerissen und gegen das Schlachtschiff „Nebraska" getrieben. Dabei wurde die Kommandobrücke der „Nebraska" weggerissen und ein Teil der Geschütze des Hinterschiffes beschädigt. Außerdem wurde der größte Teil der Seitenverkleidung beider Schiffe vollständig fortgerissen.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 28. Juni.

f. **Das Gewitter** am letzten Sonnabend hat uns endlich den ersehnten Regen gebracht. In Jever sind 18 Millimeter gefallen, das ist etwa der dritte Teil der Regenmenge eines Monats (750 Millimeter : 12 = 62,5 Millimeter). Da wir aber einen ganzen Monat keinen Regen bekommen haben, so sind wenigstens noch zwei solche Regenschauer nötig, bis unser Erdboden völlig durchtränkt ist. Besonders wichtig ist der Regen in der jetzigen Pflanzzeit der verschiedenen Kohlarten. Die Wiesen sind gierig nach Wasser, und die Hausfrauen freuen sich auf die neue Füllung ihrer Regentonnen und Zisternen. Von größeren Blitzschäden haben wir nicht gehört. Der Schornstein bei der Dampfsägerei der Firma Süßmilch ist vom Blitz getroffen, eine Seite des Mauerwerks ist in etwa 2 Meter weggerissen. Schon zweimal schlug früher der Blitz in diesen Schornstein. In verschiedenen Häusern ist die Sicherung der elektrischen Leitung am Sonnabend durchgebrannt.

r. **Heraus mit dem letzten Goldstück!** Am Mittwoch ist Schulschluß und die Sommerferien beginnen. Damit ist der fleißigen Goldsammeltätigkeit unserer lieben Schuljugend eine vorläufige Grenze gesteckt. Bis dahin also müssen die Sammlungen abgeschlossen sein! Darum gebt den sammelnden Kindern alles Goldgeld, das ihr noch verwahrt! Der letzte verborgene Goldfuchs muß heraus aus Strumpf und Truhe!

k. **1040 M Goldgeld** sind bis jetzt von der **Katholischen Schule**, Jever, eingewechselt worden.

r. **Gestellung von Kriegsgefangenen.** Wir machen auf die diesbezügliche Verlautbarung des Generalkommandos im Anzeigenteil der heutigen Nummer besonders aufmerksam.

---

* **Rüstringen**, 27. Juni. **Auszeichnung.** Dem früheren Rüstringer Gewerbeschuldirektor, Dr. Engelke, welcher seit Kriegsbeginn in Flandern steht, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen; ferner ist er zum Offizier-Stellvertreter ernannt worden.

.:. **Rüstringen**, 27. Juni. **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Lehrer Brummack, früher an der Schule Gerichtsstraße, verliehen, außerdem ist er zum Vizefeldwebel befördert worden. B. liegt jetzt im Reserve-Lazarett Neisse in Schlesien. — **Arges Pech** hatte ein Marineangehöriger, der hier auf Urlaub weilte. Er ordnete seine Papiere und verbrannte die ihm nicht wichtig genug mehr erscheinenden im Ofen. Durch Versehen wurde auch ein Briefumschlag mit 2 Fünfzigmarkscheinen ein Opfer der Flammen. — **Ein frecher Straßenraub** wurde am Sonnabendvormittag auf der Werftstraße verübt. Ein Knabe wurde vor Beginn der Schulzeit von seiner Mutter mit einem Zehnmarkschein nach dem Wochenmarkt geschickt, um Butter, Käse und Eier zu kaufen. Auf dem Heimwege holte ihn eine ältere Frau ein und forderte ihn auf, ihr seine Handtasche zu geben, da die Marktfrau sich versehen habe. Als der Knabe das nicht wollte, entriß die freche Räuberin dem Knaben die Tasche und nahm Butter, Käse und Geld heraus. Die Tasche mit den Eiern erhielt der Knabe zurück. Die Marktfrau wußte von der ganzen Sache nichts. Die Räuberin ist unerkannt entkommen.

* **Varel**, 27. Juni. **Ein ergiebiger Regen** ging gestern nacht unter Gewittererscheinungen nieder. — **Neuregelung in der Brotversorgung.** Nach den heute verausgabten Brotkarten steht jedem Inhaber einer Karte ein Brot-Quantum von 2 Kilogramm für die Woche zu.

§ **Oldenburg**, 27. Juni. **46 Millimeter Regenmenge!** Einen Platzregen, wie ihn unsere Residenz selten erlebt hat, brachte gestern ein etwa einstündiges Gewitter. In dieser Zeit fielen nach den Feststellungen des Professors Popp von der Landwirtschaftskammer, der für den Nachmittag gerade den Bezirksverein für Naturkunde zur Besichtigung des Versuchsgartens eingeladen hatte, 46 Millimeter Wasser. Das sind 46 Liter Wasser auf jedes Quadratmeter Erde und zwar innerhalb einer Stunde, denn nach 5 Uhr regnete es nicht mehr. Das Wasser konnte an vielen Stellen der Stadt nicht früh genug abfließen, es entstanden Ueberschwemmungen, und in manchem Keller stand es mehrere Fuß hoch. Aus dem Residenzkeller, einem besuchten Lokal an der Ecke Grüne- und Heiligengeiststraße mußten die Gäste flüchten. Die Möbel trieben im Wasser. Feuerwehr, Jugendwehr und Soldaten arbeiteten stundenlang angestrengt, um den Keller zu entleeren, viel Schaden ist angerichtet. — **Für den Deutschen Verein für Sanitätshunde** gingen vom 19. bis 25. Juni 22 031 M, insgesamt bis dahin 762 289 M ein. — **Der Städtische Arbeitsnachweis** vermittelt Arbeitern dauernde Stellung in Emden mit einem Verdienst bis 70 Pfennig pro Stunde.

§ **Oldenburg**, 27. Juni. **Ein tragischer Unglücksfall.** Nachdem der Bootssport auf der oberen Hunte zufolge der Einrichtung einer Bootshalterei im vorigen und einer zweiten in diesem Jahre eine im übrigen erfreuliche Belebung erfahren hat, mußte leider wiederholt über Unfälle berichtet werden. Bis jetzt verliefen diese einigermaßen glimpflich und Menschenleben gingen dabei nicht zu grunde. Gestern abend ereignete sich aber ein weiterer Unfall in der Nähe der Frauenbadeanstalt, der zwei Opfer forderte. In später Stunde unternahm der Zimmermeister Brandt aus Osternburg, der den Anleger für den Bootsverleiher Lathmete bei der Palaisbrücke erbaut hat, mit seiner Frau und einem befreundeten Ehepaar eine Fahrt nach Hundsmühlen. Auf der Rücktour ist nun gegen 11 Uhr das Boot gekentert und das Ehepaar B. dabei ertrunken. Die Leichen wurden stehend gefunden.

-k. **Oldenburg**, 28. Juni. **Milchausschankhäuschen.** Die Errichtung von Milchausschankhäuschen an den verkehrsreichsten Plätzen unserer Stadt, ähnlich wie solche in den meisten Großstädten und vielen kleineren Städten bestehen, war hier eine dringende Notwendigkeit geworden. Die Errichtung unterblieb aber, weil keine der in Frage kommenden Vereinigungen das Risiko übernehmen zu können glaubte. Nunmehr hat sich die Frauengruppe Oldenburg des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (bisherige Vorsitzende Frau Reg.-Rat Buhlert) der Sache angenommen und wird den Plan wahrscheinlich verwirklichen. Die Frauengruppe unterhält seit Jahren mehrere Kaffeeschenken mit Erfolg. Die Einrichtung würde bei den jetzigen teueren Verhältnissen besonders den auswärtigen Arbeitern zugute kommen. Sie wäre übrigens auch für die kleineren Städte nachahmenswert und durchführbar.

* **Bad Zwischenahn**, 27. Juni. **Die Spar- und Darlehnskasse** beschloß in ihrer Hauptversammlung, einen größeren Betrag für Kriegshilfe zurückzustellen, nämlich 3000 M. Hiervon sollen Mitgliedern der Spar- und Darlehnskasse oder den Hinterbliebenen, die durch die Kriegslage in Bedrängnis geraten sind, auf ihren Antrag einmalige Beihilfen gewährt werden, unter Umständen auch durch Zinsstreichungen. In besonderen dringenden Fällen können auch Nichtmitglieder berücksichtigt werden.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven**, 27. Juni. **Selbstmord.** Im Café „Doppelkrone" vergiftete sich ein junges Mädchen durch Kleesalz; die Unglückliche erlag dem Gifte.

.:. **Wilhelmshaven**, 27. Juni. **Gegen den Mietwucher.** Der Festungskommandant hat die eigennützigen Kündigungen durch die Hauswirte unter Strafe gestellt. Namentlich sollen Militärpersonen durch Kündigungen, welche eine anderweitige Vermietung mit größerem Nutzen bezwecken, nicht wohnungslos werden.

Marktberichte.

.:. **Wilhelmshaven**, 27. Juni. **Auf dem gestrigen Wochenmarkte** wurden alte Kartoffeln noch mit bis zu 7 M für einen Zentner angeboten, neue kosteten 10 M der Zentner. Eier bedangen das Stück 9 bis 10 ₰, für Hühner verlangte man 2 bis 3 M. Erdbeeren mußte man das Pfund mit bis 70 ₰ bezahlen, abends bot man sie in der Stadt für 40 ₰ für den Zentner an.

Wettervoraussage

für Donnerstag, 29. Juni.

Geringe Wärmeänderung, schwachwindig, vorwiegend wolkig, vielenorts Regen, strichweise Gewitter.

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

8) **(Fortsetzung.)**

Das stolze, doch gütige Gesicht der Greisin wurde eisig.

„Die Mutter der Kinder starb vor zehn Jahren, aber hier auf der Borsumburg wird der Name der einstigen Frau meines Sohnes nicht genannt. Merken Sie sich das, Schwester."

„Wie Frau Gräfin befehlen."

„Ich sehe Ihr Befremden, Schwester Gerlinde, in Ihrem Antlitz. Aber glauben Sie mir, es ist am besten so, glauben Sie mir."

Die Diakonissin war aufgestanden.

„Ich habe natürlich darüber gar kein Urteil und maße mir auch ein solches nicht an. Gestatten Frau Gräfin, daß ich mich jetzt zurückziehe?"

Die Gräfin reichte der Schwester herzlich die Hand, welche die Diakonissin flüchtig an ihre Lippen zog.

In demselben Augenblick kam Sölve von dem anderen Ende des großen Saales auf die Pflegerin zugeflattert.

„Sie gehen schon zur Ruhe, Schwester?" fragte sie schüchtern. „Ach, ich hätte so gern" — ein scheuer Blick streifte die Ecke, wo Winifred beim Schachspiel saß — „noch ein wenig mit Ihnen geplaudert."

„Morgen, Komtesse," nickte Schwester Gerlinde freundlich der kleinen Blonden zu, dann neigte sie sich leicht vor der Gräfin und schritt von dannen.

Graf Hark und Baron Söderborg, die in der Mitte des Zimmers gesessen, erhoben sich steif, als Schwester Gerlinde mit kurzem Gutenachtgruß vorüber schritt. Dr. Nielsen sprang wie besessen auf und dienerte drei-, viermal nach der Richtung hin, in der die Krankenpflegerin verschwunden war, bis Winifred, die keine Miene verzogen, als sie flüchtig und hochmütig den Kopf gegen Schwester Gerlinde geneigt, spöttelte:

„Na, es hat Sie wohl wieder mal, Doktor? Wie wär's, wenn Sie der neuen Flamme mit Ihren Gedichten unter die Augen gingen? Ich wette, es ist um sie geschehen, sobald Ihre stimmungsvolle Seele säuselt:

„Not und Kummer, beide borgen
Lieb und Treue bei dir aus,
Fremde Leiden, fremde Sorgen
Treiben dich von Haus zu Haus."

Winifred lachte.

„Schach der Königin!" rief sie gleich darauf rücksichtslos, all die Schachfiguren durcheinander werfend und zu ihrem Vater und Baron Söderborg tretend, ohne sich noch weiter um den Doktor zu kümmern, der ihr verblüfft nachstarrte.

„Hat Euch die holdselig kokette Schwester auch verhext wie den Doktor?" fragte sie mit wegwerfendem Lächeln.

Unwillig traf sie der Blick ihres Vaters.

„Ich verbiete Dir diesen Ton, Winifred", sagte er ernst, aber ohne Härte. „Es paßt sich nicht für ein junges Mädchen und zeigt immer wieder, daß es der Kinderstube noch nicht entwachsen ist."

Brennende Röte trat in das junge, schöne Gesicht. Ein prüfender Blick flog zu Baron Söderborg. Der schien eifrig mit einer neuen Zigarette beschäftigt. Winifred aber meinte doch das ironische Lächeln, das sie an ihn haßte, in seinen Augen zu spüren.

Sie wandte ihrem Vater brüsk den Rücken und steuerte auf den Kamin zu, von dem sich soeben die Großmutter erhob. Aber ehe sie ihn erreichte, vertrat ihr Söderborg den Weg.

Mit einem ganz eigenen Lächeln sah er auf Winifred hernieder, als er ihr, den anderen unverständlich, zuflüsterte:

„Ich hätte Sie nicht für so eifersüchtig gehalten, Winifred. Wie häßlich von Ihnen, Schwester Gerlinde anzugreifen. Nun werde ich doppelt freundlich zu der Armen sein müssen, weil Sie — so lieblos sind."

Winifred sah ihn einen Augenblick an, als verstände sie ihn nicht, dann stürzte sie ohne Gruß hinaus.

Kopfschüttelnd sah ihr der Graf, betrübt die Gräfin nach, während Sölve verschüchtert dem Hauslehrer gute Nacht wünschte, der sich mit vielen Verbeugungen soeben durch die Tür quetschte.

Einen Augenblick verharrte das junge Mädchen unschlüssig in der Nähe der Tür.

„Willst Du uns nicht „Gute Nacht" sagen, Sölve?" fragte Graf Hark.

Mit gesenktem Blick kam Sölve näher.

Sie küßte der Großmutter flüchtig, offenbar widerstrebend, die Hand, dann knixte sie leicht vor Söderborg, ohne ihn anzusehen. Auch ihren Vater streifte kein einziger Blick.

„Gute Nacht!" sagte sie plötzlich ganz laut, und schon hatte sie das Zimmer verlassen.

Graf Hark und seine Mutter sahen sich bekümmert in die Augen,, Baron Söderborg pfiff ärgerlich durch die Zähne:

„Du mußt nun endlich mal Deinen Mädels Strenge zeigen, Hark," knurrte er. „Wohin soll denn das am Ende führen?"

„Das habe ich Hark schon so oft vorgestellt, Baron," mischte sich die alte Gräfin ins Gespräch. „Er ist zu nachsichtig gegen die widerspenstigen Kinder, die seine Güte ganz falsch verstehen."

Der Graf preßte seine schlanken Hände gegen die heiße Stirn.

„Ihr wißt so gut wie ich, daß mir die Hände gebunden sind. Ich kann und will nichts bei den Kindern erzwingen, denen ich so viel genommen habe. Nennt es, wie Ihr wollt — ich kann und will nicht!"

„Ja, aber siehst Du denn nicht ein," warnte der Freund, „daß Deine Duldsamkeit für Winifred geradezu Gift ist? Sie entwickelt sich täglich mehr zu einer kleinen Tyrannin und Egoistin, die schließlich zur Geißel Deines Lebens wird."

Der Graf zuckte müde die Schultern.

„Ich weiß ja, Du meinst es gut, Dirck. Aber laß es genug sein. Mir und den Meinen ist nicht mehr zu helfen. Das Heilsamste wird sein, Du meidest uns, wie die andern es schon seit Jahren taten."

Die dunklen Augen Söderborgs strahlten hell auf. Treu und warm ruhten sie auf dem Aelteren, und fast übermütig meinte er:

„Du bist ganz schief gewickelt, mein Junge, wenn Du denkst, mich verscheuchen zu können. Wirfst Du mich vorn zur Borsumburg heraus, so komme ich hinten wieder rein. Himmeldonnerwetter, helfen will ich Dir doch, Hark, Dir und Euch allen. Meinst Du, ich sitze zu meinem eignen Vergnügen hier auf meiner Klitsche? Kein Gedanke! Dir will ich nahe sein, das Gespenst will ich bannen, das über Deinem Hause und Deinem Leben schwebt. Und heute ist mir ein geradezu idealer Bundesgenosse erstanden."

Die Gräfin nickte dem Baron ermunternd zu, Graf Hark aber schüttelte abweisend das Haupt.

„Du täuschest Dich, Dirck, Du gehst von ganz falschen Voraussetzungen aus. Du meinst, ich erhoffe noch etwas vom Leben. Nur Ruhe will ich. Verstehst Du? Ruhe vor den Schatten der Vergangenheit."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Kämpfe im Westen und Osten.

Eine wichtige Höhe bei Les Eparges gestürmt. — Die russische Front in Galizien im Weichen.

Die deutschen und österreichischen Tagesberichte

vom Sonnabend, 26. Juni, und Sonntag, 27. Juni.

Die Stellungen bei Souchez zurückerobert. — Neue Erfolge bei Combres. — Russische Stellungen am Murawka-Bach gestürmt; 636 Gefangene. — Die Armee Linsingen im Vormarsch; seit 23. Juni 3500 Gefangene.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonnabend, 26. Juni.

(Am Sonnabend verspätet eingegangen; durch Aushang und beschränkte Extrablattausgabe bereits mitgeteilt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die seit Tagen ununterbrochen geführten Nahkämpfe um die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellung nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlossen. Heute nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Gräben geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Lorettohöhe wie südlich Souchez vorgeführt; sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Souain sprengten wir Teile der feindlichen Stellung. Oestlich Perthes vernichteten die Franzosen eigene Verteidigungsanlagen durch Fehlsprengungen.

Auf den Maashöhen westlich von Combres wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchee viermal mit stets neuen Truppen in einer Frontbreite von etwa 3 Kilometern zu tief gegliederten Angriffen an. Diese brachen fast überall schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen. Im Nachstoß eroberten wir westlich der Tranchee eine vorgeschobene feindliche Stellung, östlich derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 20. Juni eroberten Grabens.

Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintrey, östlich Luneville schlugen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen dort unsere Flieger mit ihren Gegnern um die Vorherrschaft in der Luft. Beide Teile hat der Kampf Verluste gekostet. Die unsrigen waren nicht vergeblich. Seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand gewonnen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Württemberger Regimenter erstürmten südöstlich Oglenda (nördlich Praczynsz) beiderseits des Murawkabaches russische Stellungen und hielten sie gegen mehrere, auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute beträgt 636 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linsingen ist im vorschreitenden Angriff auf dem nördlichen Dnjestr-Ufer. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Halicz gehalten. Seit Beginn ihres Angriffes über diesen Fluß am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen.

Zwischen Dnjestr und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreiche Abwehr zwischen Pruth und Dnjestr. — Russische Niedertracht. — Weitere Fortschritte bei Chodorow.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonnabend, 26. Juni.

Wien, 26. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Ostgruppe der Armee Pflanzer schlug zwischen Dnjestr und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer Kräfte neuerdings ab. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nachts zum Angriff vorgehend, kam die vorderste feindliche Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände als Zeichen der Ergebung hoch erhoben hielt, daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen warfen die Russen die in den Monturtaschen verborgenen Handgranaten gegen unsere Schützengräben, worauf die rückwärtigen Reihen des Feindes vorstürmten. Eingetroffene Verstärkungen von uns warfen nach schweren Kämpfen die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nahmen mehrere Hundert Gefangene. Tagsüber und auch heute nacht wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorstöße der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Unsere Gefechtsfront ist vollkommen unverändert. Das Honved-Husaren-Regiment 6 und kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen ausgezeichnet. Vor der übrigen Front der Armee Pflanzer herrscht Ruhe.

Auf den Höhen nordöstlich Zurawno und bei Chodorow dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erstürmten mehrere Ortschaften und wiesen russische Gegenangriffe ab. Die sonstige Lage in Galizien ist unverändert.

In Russisch-Polen haben sich an der Linie Zawichost-Sienno-Ilza entwickelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Erfolgreiche Vorstöße im Argonnerwalde und bei Les Eparges. — Die Beute bei Ban de Sapt. — Die Höhen nördlich des Dnjestr erstürmt. — Russische Stellungen bei Rawaruska genommen; 3300 Gefangene.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 27. Juni.

(Bereits durch Aushang mitgeteilt.)

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neben der Kathedrale von Arras stehende feindliche Artillerie wurde beschossen. Ein Munitionslager flog in die Luft.

In den Argonnen, nordwestlich von Vienne le Chateau, wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere französische Gegenangriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maashöhen in den letzten Tagen die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24. Juni entrissenen Geländes beiderseits der Tranchee zu setzen, vereitelt hatten, überraschten wir den Gegner mit einem Angriff auf den Höhenrücken hart südwestlich Les Eparges. Er war nach kurzem Kampf in unserer Hand. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen, alle seine Angriff schlugen fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über Fortnahme von 4 deutschen Maschinengewehren bei Ban de Sapt ist erfunden. Der Feind ist nach seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen. Hingegen hat unsere Beute sich auf 268 Gefangene, 2 Revolverkanonen, 5 Maschinengewehre, 7 größere und kleinere Minenwerfer erhöht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Aenderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben nach hartem Kampf die Höhen des nördlichen Dnjestr-Ufers zwischen Bukaczowce (nordwestlich von Halicz) und Chodorow gestürmt und in der Verfolgung die Gegend von Hrehorow (halbwegs Zarawno — Rohatyn) erreicht.

Feindliche Stellungen nordwestlich von Rawaruska wurden von hannoverschen Truppen genommen, wir machten dabei 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brauch, unsere Truppn durch Winken mit weißen Tüchern heranzulocken, um sie dann niederzuschießen, an. Diese russischen Truppenteile wurden vernichtet.

Oberste Heeresleitung.

Die russische Verteidigungsstellung östlich Lemberg erschüttert; die Russen überall im Weichen. — Ueber 14 000 Gefangene innerhalb 4 Tagen.

Der österreichische Tagesbericht

vom Sonntag, 27. Juni.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach der Niederlage bei und südlich Lemberg zogen sich die Russen mit den Hauptkräften in östlicher Richtung zurück und stellten sich auf den Höhen östlich der Dawidowka, östlich Miklascow und bei Jarirzow Starý neuerdings mit starken Kräften. An dieser Front haben unsere Truppen in mehrtägigen Kämpfen die Vorstellungen des Feindes genommen, sich bis auf Sturmdistanz an die feindliche Hauptstellung herangearbeitet und sind schließlich an zahlreichen Stellen in diese eingedrungen, namentlich im Abschnitt bei und südlich Bobrka wurde der Gegner aus einem zusammenhängenden Frontstück geworfen. Seit heute früh sind die Russen wieder auf der ganzen Front im Rückzug. Auch nördlich Zolkiew und nördlich Rawaruska weicht der Feind vor den verfolgenden verbündeten Truppen.

Am oberen Dnjestr dauern die Kämpfe fort. Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen bei Bukaczowce erstürmt.

Flußabwärts Halicz und an der bessarabischen Grenze herrscht im allgemeinen Ruhe.

In den Kämpfen der letzten Tage hat die Armee Böhm-Ermolli allein vom 21. bis 25. Juni 71 Offiziere und 14 100 Mann gefangen und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische rechte Flügel im Weichen.

Berlin, 28. Juni. (Drahtber.; W.T.B.) Nach dem „Berl. Tagebl." befindet sich der rechte russische Flügel der russischen Front in Galizien seit dem 26. Juni im vollen Rückzuge.

Die Sieger von Lemberg.

Der Dank seines Kaisers.

Wien, 26. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Franz Joseph richtete an den Kommandeur der zweiten Armee, General Böhm-Ermolli, nachfolgendes Telegramm:

„Mit stolzer Freude erfüllt mich Ihre Meldung von der Einnahme Lembergs, die Ihr und Ihrer tapferen zweiten Armee glänzendes Verdienst bleiben. Ich danke aus vollem Herzen meinen heldenmütigen Truppen und verleihe Ihnen, mein lieber General der Kavallerie Böhm-Ermolli, das Militär-Verdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration. Meine wärmsten Grüße und Wünsche sende ich Ihnen und meiner zweiten Armee. gez. Franz Joseph."

Generalmajor von Seeckt.

Berlin, 26. Juni. Der Kaiser richtete an den Generalstabschef der Mackensen-Armee, von Seeckt, folgendes Telegramm:

„Ich befördere Sie in gnädiger Anerkennung der mir, der Armee und dem Vaterlande geleisteten vortrefflichen Dienste zum Generalmajor.

Wilhelm I. R."

König Ludwig von Bayern im südöstlichen Hauptquartier.

Wien, 26. Juni. Die Blätter melden aus dem Standort des Hauptquartiers: König Ludwig von Bayern ist gestern nachmittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Erzherzog Karl Stefan, Feldmarschalleutnant Kanik und dem Chef des Kriegspressequartiers, Generalmajor Hoen, empfangen. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie begab sich der König zum Oberkommando. Auf dem Wege bildete eine vieltausendköpfige Menschenmenge Spalier und begrüßte den König mit stürmischem Jubel.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Hannover, 26. Juni 1915.

Das Generalkommando des 10. Armeekorps macht bekannt:

Mündliche Rücksprachen bei der Inspektion der Kriegsgefangenenlager in Hannover wegen Gestellung von Kriegsgefangenen ꝛc. können im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes nur in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags stattfinden.

Staatsministerium.

Oldenburg, 24. Febr. 1913.

Auf den Strecken der Nebenbahnen

Jever-Wittmund,
Ahlhorn-Fallenrott,
Jever-Harle,
Delmenhorst-Hesepe,
Holdorf-Damme,
Oldenburg-Brake,
Varel-Neuenburg,
Borgstede-Bramloge,
Ellenserdamm-Ocholt-Cloppenburg,
Varel-Rodenkirchen,
Varel-Barelerhafen,
Ellenserdamm - Ellenserdammersiel,

sowie der Kleinbahnen:

Lohne-Dinklage,
Cloppenburger Kleinbahn,
Butjadinger Bahn,
Huchting-Thedinghausen,
Farge-Wulsdorf,
Delmenhorst-Harpstedt,
Zwischenahn-Edewecht

sind zahlreiche Wegübergänge in Schienenhöhe vorhanden, für die eine Bewachung nicht vorgesehen ist. Außerdem werden die sonst bedienten Schranken an wichtigen Uebergängen einiger Nebenbahnstrecken bei Nachtzügen nicht geschlossen.

Auch bei den Hauptbahnen findet bei einigen Ueberwegungen während einiger Stunden des Nachts keine Bedienung der Schranken statt, jedoch nur bei Zügen mit einer Fahrgeschwindigkeit von höchstens 30 Kilometer in der Stunde. Bei jedem Fahrplanwechsel wird durch besondere Bekanntmachung der Großherzoglichen Eisenbahndirektion bestimmt, bei welchen Zügen die Bedienung der Schranken unterbleibt.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen weist das Ministerium die Wagenführer darauf hin, daß beim Befahren der unbewachten Bahnübergänge die größte Vorsicht geboten ist.

Ministerium des Innern.
Scheer.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1915 Mai 25.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, den 26. Juni 1915.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Landwirte

1. des G. Andreae, Fedderwarden,
2. des F. Hayen, Fedderwarden,
3. des J. Müller, Bohnenburg,

ist erloschen.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, den 26. Juni 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen

1. des Brennereibesitzers H. A. Neunaber in Moorhausen in einer Weide in Langewerth,
2. des Hinr. Frerichs in Schoost.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.
b. Beobachtungsgebiet:
zu 1: Die gesamten, in der Bauerschaft Langewerth belegenen Weiden bilden bereits ein Beobachtungsgebiet;
zu 2: Die angrenzenden Weiden.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, den 26. Juni 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen

1. des R. Jürgens zu Petersburg bei Sillenstede,
2. des Landwirts H. Harms, Gr.-Ostiem, auf einer Weide in der Nähe von Barkel,
3. des Schmiedemeisters Moritz zu Sanderahm auf der Weide an der Allee nach Meierei,
4. des Landwirts H. Hayen in Sanderahm.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.
b. Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Weiden.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Juni 22.

Da das vaterländische Interesse an einer guten Ernte die Bekämpfung der den Saaten schädlichen Tiere in diesem Jahre besonders dringlich erscheinen läßt, hat der Amtsvorstand beschlossen, für die Vertilgung des der Landwirtschaft in erster Linie schädlichen Sperlings eine Prämie von 3 Pfg. für den Kopf auszusetzen.

Die Einlieferung kann bei den Gemeindevorständen des Amtsbezirks und bei dem Stadtmagistrat Jever erfolgen.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, den 28. Juni 1915.

Bei Wirt Immohr stehen 4 Rinder (2 schwarzbunte, 2 fast weiß) im Schüttstall. Der unbekannte Eigentümer wird zur Einlösung aufgefordert.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 28. Juni 1915.

Donnerstag den 1. Juli nachmittags 3 Uhr soll in Metjengerdes Wirtshaus ein Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Einem Dritten abgepfändet.

Urban.

Gemeindesache.

Gemeinde Hohenkirchen.

Personen, welche Kartoffeln von der Gemeinde geliefert erhalten, wollen pro 100 Pfund 1 Mark zurückempfangen:

am 1. Juli 1915:
bei Heinr. Tyardes, Bübbens, nachm. von 2 bis 5 Uhr,
bei E. Onnen, Bahnhof, nachmittags von 6 bis 8 Uhr;

am 2. Juli 1915:
bei D. Willen, Friederikensiel, nachm. von 3 bis 5 Uhr,
bei H. Thaden, Mederns, nachmittags von 6 bis 7 Uhr.

Beträge, die im Termin nicht angefordert werden, verbleiben der Kasse.

Zugleich werden noch die Beträge für Vorspann-Leistungen ausgezahlt.

Joh. Cornelius,
Rechsr.

Vermischte Anzeigen.

In einer Streitsache werde ich zufolge mir erteilten Auftrags

Sonnabend den 3. Juli 1915 nachm. 6 Uhr

bei G. Gerdes Gasthof in Jever a. d. Schlachte

1 neuen kompletten Massey-Harris Garbenbinder, neuestes Modell mit vollkommensten Rollen- und Kugellagern sowie Vorderwagen, Linksschnitt 5 Fuß,

öffentlich an den Meistbietenden auf Zahlungsfrist versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Verkauf von Altlandsmehde in Heidmühle.

Mittwoch den 30. Juni d. J.

werde ich **nachmittags 5 Uhr**, Versammlungsort Warntjens Gasthaus:

7 Hektar gut besetzte Altlandsmehde

im ganzen oder passenden Abteilungen,

nachmittags 7 Uhr

1½ Hektar Mehde,

bei dem Kalksandsteinwerk belegen, in kleinen Abteilungen

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlichst ein

Heidmühle. Fritz Haschen.

Kraft Auftrags haben wir

4 Matt Altlandsmehde

auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Sillenstede, 26. Juni 1915.

Georg Albers, amtl. Aukt. **Heinr. Hayen,** Rechnungsführ.

Habe

Steckrübenpflanzen

zu verkaufen. G. Keemann.
Pakens bei Hooksiel.

Kohl-, Steckrüben- und Runkelrüben-Pflanzen

zu verkaufen.
Addernhausen. Gerd Oltmanns.

Zu verkaufen

Steckrüben-, Buskohl- und Kohlrabipflanzen.

Südergast. Drantmann.

Runkelrübenpflanzen

verkauft
Bei Cleverns. H. G. Hinrichs.

Kohl- und Steckrübenpflanzen hat zu verkaufen
Rahrdum. Fr. Söker.

Arbeitspferd

zu verkaufen.
Ziegelei Husum.

Zu verkaufen junge hochtragende

Kuh.

Elisabethufer. Behrens.

Zwei beste flotte

Kühe

zu verkaufen.
Aukens. J. G. Dirks.

Eine flott stehende junge Kuh zu verkaufen (weidet in Ostiem).
Abickhafe, Wilh. Albers.
Post Reepsholt.

Zu verkaufen ein prima

Kuhkalb.

Am Bahnhof. Wilhelm Levy.

Ein Enter und zwei Kuhkälber (Herdbuch)

zu verkaufen. H. Agena.
Mederns bei Hohenkirchen.

Verkaufe schöne 4 Monate alte

magere Läuferschweine.

Herrenbleiche. H. D. Harms.

---

9 Läuferschweine

zu verkaufen.
Armenarbeitshaus.

Verkaufe 4 bis 5 Wochen alte

Ferkel.

Potthause. H. Otten

Beste 5 Wochen alte

Ferkel

habe zu verkaufen.
Heidmühle. H. Begemann.

Zu verkaufen 4 bis 6 Wochen alte Ferkel.
Depenhausen. H. A. Busma.

Ein wenig gebrauchter

Heuwender

billig zu verkaufen.
Neuender-Kirchreihe. H. Freese.

Ein fast neuer

Kochherd

zu verkaufen.
Hohenkirchen. J. B. Rischemeyer.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Dreirad

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Postagentur Sengwarden unter „Dreirad".

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.

Erbitte Anmeldungen.

Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Suche gut genährte vorgemerkte

Bullkälber,

6—10 Monat alt. Erbitte Angebote.
Fedderw.-Grod. A. Popken.

Suche frischabgekalbte

Kühe

und hochtragende, bis 1. November kalbend, bei sofortiger Abnahme.
Fedderw.-Grod. A. Popken.

Kann noch Pferde und Vieh in Weide annehmen.

Fedderwarden. Fr. Bargen.

Einfamilienhaus

von einem Werkthandwerker zu November in Jever oder Gemeinde Schortens zu mieten gesucht.
Offerten unter **S K 7** baldmöglichst a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Zu belegen

zum 1. November d. J.

5000 Mark

gegen sichere Hypothek.
Waddewarden. Albers.

Täglich frische Buttermilch.

Am Bahnhof. Wilhelm Levy.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung während der Kriegszeit

1- bis 200 Arbeiter

zur Entlöschung von Erzdampfern im Emder Hafen gegen hohen Akkordlohn (8 bis 12 Mark täglich). Meldungen im Arbeits-Nachweis.

Emder Hafenbetriebsverein e. V.

Gesucht wegen Einberufung zu gleich ein

Knecht.

Burg Husum.
Gebrüder Grohsche Gutsverwaltung.

Gesucht auf sofort eine

Magd

von 16 bis 18 Jahren, welche melken kann. L. Eimen.
Kaisershof b. Schortens.

Gesucht umständehalber zum 1. Juli oder 1. August ein tüchtiges

Mädchen.

Bahnhofstr. Anton Onken

Karten vom Kriegsschauplatz:

vom französisch-belgischen (mit Namensverzeichnis und Nebenkarten) 1,25 Mk.,
vom russischen 1,00 Mk.,
von der Nordsee mit England 0,80 Mark,
vom österreichisch-serbischen 0,80 Mk.
vom Balkan u. Kleinasien 0,80 Mk.
vom italienischen 1,00 Mk.

zu haben in der Buchhandlung

Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Prompte Lieferung

von sämtlichen

Zeitschriften

und

Werken der Literatur

übernimmt die

Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.

Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften ꝛc. stehen zur Verfügung.

Fahrrad

am Donnerstag stehen geblieben.
O. Schenker,
Friseurgeschäft.

Der Stadtauflage der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein ausführlicher Prospekt über Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen bei, dessen Beachtung jedem dringend zu empfehlen ist. Es sind darin auch die Niederlagen in Jever angegeben.

Landesbibliothek Oldenburg